



Anden Gebirge

ECUADOR 2008

16. Mai 2008 frühmorgens....Es ist soweit.... Mit hunderten von Kilos an Hilfsgütern treffen wir uns, 6 Schweizer/innen und 3 Holländerinnen im Terminal Madrid. Nach einem sehr guten Flug landen wir kurz vor Sonnenuntergang in Quito, der Hauptstadt von Ecuador.



Gruppe komplett am Flughafen in Madrid

Diesmal organisierte die Projektleitung Rosa Frei /Andreas Oswald zuerst eine 10 Tage dauernde Reise auf dem Hochland mit Bus zum Besuch der Projekte „ La Rosa“ und zahlreichen andern attraktiven Sehenswürdigkeiten.

Von Quito/Tumbaco aus besuchen wir Mitad del Mundo, Pomasqui und natürlich in der Hauptstadt die berühmten Plätze Mariscal und Elejido.

Die folgende Route führt auf der Panamericana nach Latacunga und von dort meist auf Schotterstrassen zur Laguna Quilatoa auf 3500m.ü.M. ein Kratersee von unglaublicher Schönheit. Im Refugio Chilcabamba auf 3487m ermöglicht eine kurze Aufhellung den Blick auf den Cotopaxi. Unterwegs machen wir halt in einem Kindergarten in Cayambe. Dort werden wir von den Kindern und den Lehrerinnen ganz herzlich begrüsst und das Spielen mit den „Niños“ bereitet allen ganz grosse Freude. Die Eltern dieser Kinder arbeiten meist ganztags unter sehr harten Bedingungen in den nahegelegenen Rosenplantagen, die wir anschliessend besichtigen. Rosen, soweit das Auge reicht, ein wunderschöner Anblick, aber ein sehr ungesundes Umfeld, da hier sehr viele Pestizide eingesetzt werden.

Auf dem Paso Crux del Arenal auf 4300m besuchen wir die Schule, einige Familien in ihren Steppengras-Erdhütten und den Kräutergarten. Erfreulicherweise können wir hier einige namhafte Fortschritte feststellen. In Guaranda besuchen wir die Foundation ABC und in San Miguel die Schneiderinnenschule und das Internat im Aufbau. In Gradas, auf 3600m, das momentan wegen sehr starken Niederschlägen nur mit Camionetten erreichbar ist, erhalten wir Einblick in die neu gegründete Schule von Stefan Ledergerber mit über 70 Kindern vom abgelegenen Hochland.

Auch die mittlerweile weltberühmte Käsereianlage in Salinas auf 3650m, gegründet vom Schweizer José Dubach steht auf dem Programm.

Auf der Fahrt vom Hochland weg Richtung Regenwald darf ein kurzer Halt im Basecamp Chimborazo von Marco Crux auf 3960m nicht fehlen.

In der nächstgelegenen Stadt Riobamba, immer noch auf 2708m treffen wir auf einen weiteren Höhepunkt unserer Reise, im Hospital Andino Alternativo Chimborazo, gegründet vom deutschen Arzt Klaus Brunner. Die diversen mitgebrachten med. Hilfsgüter und die Medikamente sind hochwillkommen. Der Rundgang im Spital wird wohl allen in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Beim nächsten Ort, in Baños auf nur noch auf 1800m besichtigen wir eine Schnapsbrennerei und eine Fabrik, wo die berühmten Ecuador Papageien geschnitzt werden.

PUYO, unser eigentlicher Einsatzort liegt anfangs Regenwald auf 950m. Die Kleinstadt im Bezirk Pastaza ist ein regionales Handelszentrum für landwirtschaftliche Güter und Gebrauchsgegenstände aller Art.

Unsere Arbeit in der Escuela Especial mit teilweise schwerstbehinderten Kindern von 0 bis 16 Jahren ist wirklich sehr berührend und ausserordentlich beeindruckend. Die Leiterin und viele Einheimische Lehrer/innen leisten hier seit über 30 Jahren „Grossartiges“ nach den heilpädagogischen Richtlinien von Waldorf.

Jedes von uns hat seinen Platz, und wirkt von morgens 08.00 Uhr bis mittags 13.00 Uhr. Unterrichten an der Schule, Büroarbeit, Physiotherapie, Krankenpflege, Hauswirtschaft, Kochen und Backen, kreative Arbeiten mit den Schützlingen, Gartenarbeit und vieles mehr.....

Wir können sicher einiges weitergeben, aber weit mehr dürfen WIR von den Latinos lernen. Zum sehr guten Ausgleich arbeiten wir nachmittags mit den Erwachsenen: Stricken, Nähen und Handarbeiten in verschiedensten Variationen. Alle Frauen und auch einige Männer sind äussert fleissig und hoch motiviert „Neues“ zu lernen. Der Abschied nach 2 Wochen intensiver Arbeit fällt nicht leicht und die Dankbarkeit ist überwältigend gross.

Unsere Rückreise mit Abstecher durch den Urwald ist nochmals ein weiterer „Event.“. Die üppige Vegetation, Regen wie aus Kübeln und brennende Sonne, die vielen Papageien und frechen Kapuzineräffchen und zahlreiche andere wilde Tiere, sowie die Flussfahrt auf dem Rio Napo und Rio Pastaza mit den unzähligen Zuflüssen und der Besuch in abgelegenen Selvadörfchen, wo auch noch Gold gewaschen wird, hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck. Erst nach der abenteuerlichen Flussfahrt wird uns von gefährlichen Schlangen erzählt. Die grosse Anaconda Schlange ist in dieser Gegend zu gewissen Tageszeiten sehr aktiv. Sogar Einheimische, die sich öfters nicht richtig verhalten werden nicht verschont. Laut zuverlässigen Informationen könne die Anaconda sogar auf einmal ein ganzes Rind fressen, das ihr dann für ein halbes Jahr reicht.

Auf der Rückreise nach Quito mit dem Überlandbus passieren wir nochmals einen Pass auf 4000 m. Leider können wir wegen dichtem Nebel und heftigem Regen die angekündigte wunderbare Aussicht nur mit dem inneren Auge geniessen.



Wieder zurück in Madrid

Nach 32 Flugstunden mit Start in Quito via Gyaquil-Madrid erreichen wir am 17. Juni 2008 abends wieder die schöne und geordnete Schweiz.

Für alle Beteiligten ist es wiederum eine ausserordentliche Lebenserfahrung, von der ich sehr gerne Eindrücke und Erfahrungen weitergebe.



maria.obrist(at)bluemail.ch



Mehr Informationen: <http://www.ecuadorhilfe.com/>